

Geschichtliches

Zur Ergänzung des geschichtlichen Teiles des Unternehmens sei hier festgehalten, dass mit dem Gesetz vom 11. Jänner 1923, Gesetzblatt Nr. 1, der Firmawortlaut «Landes-Elektrizitätswerk Lawenawerk» umgeändert wurde in «Landeswerk Lawena»; unter welchem Namen dies als ein selbständiges Unternehmen als juristische Person des Privatrechtes mit Rechts- und Handlungsfähigkeit gestempelt ist ...

Betrieb

Die Betriebssicherheit ist eine noch nicht ganz einwandfreie, was immer noch, wenn auch zu kleineren, Reklamationen, Anlass gibt. Die lokalen Störungen scheinen ihren Herd in den Maststationstransformatoren zu haben, und zwar infolge Undichtigkeit gegen Feuchtigkeit. Die totalen Störungen werden hervorge-

rufen teils durch Übertragung aus den anderen Netzen des Unterlandes und der mit uns verbundenen Vorarlberggemeinden, teils durch ungenügenden Schutz gegen Überspannungen in der Hochspannungsleitung.

Geschäftsbericht 1923

Anfänge der Stromversorgung

Bereits vor der Jahrhundertwende hat die Firma Jenny-Spoerry eigentliche Pionierarbeit geleistet, indem sie für ihre Textilbetriebe in Vaduz und Triesen eigene Stromerzeugungsanlagen einrichtete. Im Wasserrechtsvertrag von 1882 zwischen Johann Jakob Spoerry und der Gemeinde Vaduz hatte sich Vaduz das Recht vorbehalten, eine Gefällsstufe des in der Nähe des «Wilden Schlosses» entspringenden Wassers für eigene Zwecke auszunutzen. Von

diesem Recht machte die Gemeinde Vaduz sehr bald Gebrauch und errichtete im Jahre 1901 am Ende dieser Gefällsstufe unterhalb des «Wilden Schlosses» ein Gleichstromwerk. So wurde in Vaduz die erste allgemeine Stromversorgung des Landes errichtet. Diese Anlage reichte bis zum Jahr 1927 zur Stromversorgung der Gemeinde Vaduz aus.

Strom aus Feldkirch

Als in den Jahren 1905 und 1906 das Drehstrom-Niederdruckwerk der Stadt Feldkirch im Bau war, nahm die Gemeinde Mauren mit den Stadtwerken Feldkirch Verbindung auf, um ebenfalls zu einer allgemeinen Stromversorgung in ihrer Gemeinde zu kommen. Die Verhandlungen verliefen erfolgreich. Als das Elektrizitätswerk der Stadt Feldkirch im Jahre 1906 in Betrieb genommen werden konnte, waren die Leitungen in Mauren und Schaanwald bereits erstellt und die Stromlieferung setzte sofort ein. 1911 übernahmen die Stadtwerke Feldkirch auch die Stromversorgung der Gemeinde Eschen.

Liechtensteiner Vaterland,
10. Januar 1998

Erweiterung des Netzes

Die Leitungslängen der Ortsnetze am 31. Dezember 1923 sind folgende:

Balzers	3 022 m	plus	–	3 022 m
Mäls	1 504 m	plus	220 m	1 724 m
Gamprin	4 746 m	plus	–	4 746 m
Bendern	920 m	plus	–	920 m
Planken	773 m	plus	–	773 m
Ruggell	3 966 m	plus	–	3 966 m
Schaan	5 264 m	plus	120 m	5 384 m
Schellenberg	3 056 m	plus	–	3 056 m
Triesen	4 128 m	plus	150 m	4 278 m
Triesenberg	6 153 m	plus	850 m	7 003 m
Gesamtlänge der Sekundäranlagen				34 902 m

Das Hochspannungsnetz ist unverändert und hat eine Länge von 33 897 m.